

V.39

Wirtschaftspolitik und Finanzen

Die Soziale Marktwirtschaft – Ein Modell für die Zukunft?

Carolin Metz



© RAABE 2024

© hyejin kang/iStock/Getty Images Plus

Die Soziale Marktwirtschaft sorgte nach dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit der D-Mark für ein Wirtschaftswunder – Minister Ludwig Erhard versprach damals „Wohlstand für Alle“. In dieser Unterrichtseinheit lernen Schülerinnen und Schüler die Prinzipien, Instrumente und die Entstehungsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft kennen. In einer Zukunftswerkstatt entwickeln sie innovative Ideen, wie das Wirtschaftssystem auf moderne Herausforderungen wie Globalisierung und Klimawandel reagieren kann.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	sich mit den Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft auseinandersetzen, historische Voraussetzungen der Wirtschaftsordnung analysieren, Wirtschaftsmodelle vergleichen, Statistiken analysieren, Kritik an der Sozialen Marktwirtschaft darstellen, Karikaturen analysieren, Verbesserungsvorschläge erarbeiten
Thematische Bereiche:	Wirtschaftsordnungen; freie Marktwirtschaft; Planwirtschaft; Wirtschaftswunder; Agenda 2010; Voraussetzungen, Ziele und Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft; Globalisierung
Medien:	Erklärfilme, Karikaturen, Statistiken, Schaubilder

Fachliche Hinweise

Ein kurzer Überblick zur Sozialen Marktwirtschaft

Die Soziale Marktwirtschaft ist ein gesellschaftspolitisches und wirtschaftspolitisches Modell, das die Bundesrepublik Deutschland entscheidend geprägt hat. Das Konzept wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von dem Ökonomen Alfred Müller-Armack entwickelt und vom CDU-Politiker Ludwig Erhard in die Praxis umgesetzt. Das Ziel war es, die Freiheit des Marktes mit sozialem Ausgleich zu verbinden. Müller-Armack sah darin eine iredenische (friedensstiftende) Formel und die Soziale Marktwirtschaft als „dritte Form“ neben der freien Marktwirtschaft und einer vom Staat gelenkten Wirtschaft.

Die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft

Die Soziale Marktwirtschaft basiert auf dem Grundgedanken der freien Marktwirtschaft, gleicht deren Nachteile aber durch staatliche Eingriffe aus, zum Beispiel durch konjunkturpolitische, wettbewerbspolitische oder sozialpolitische Maßnahmen.

Die Soziale Marktwirtschaft basiert auf den folgenden Prinzipien:

- Wettbewerbsprinzip
- Marktkonformitätsprinzip
- Sozialprinzip
- Eigentumsprinzip
- Haftungsprinzip

Das Ziel der Sozialen Marktwirtschaft ist es, Wohlstand für die breite Bevölkerung zu schaffen und nicht nur für einen kleinen Teil – Ludwig Erhard sprach vom „Wohlstand für Alle“. Zudem sollen Freiheit und Selbstbestimmung der Bürgerinnen und Bürger sichergestellt und wirtschaftliches Wachstum generiert werden. Jeder soll sozial abgesichert sein und soziale Gerechtigkeit erfahren. Die Wirtschaftsordnung ist kein abgeschlossenes System, sondern kann und muss immer an aktuelle Gegebenheiten und Wertvorstellungen angepasst werden.

Die Soziale Marktwirtschaft im Wandel der Zeit

Schon nach der Weltwirtschaftskrise 1929 war der Liberalismus (Freiheit des Marktes ohne staatliche Eingriffe) diskreditiert. Als Vorläufer der Sozialen Marktwirtschaft kann der Ordoliberalismus gesehen werden. Der Ökonom Walter Eucken hatte dieses Konzept entwickelt und Grundgedanken zur Ordnung der Wirtschaft und des Wettbewerbs aufgestellt.

In der **ersten Phase** bis etwa 1966 war die Soziale Marktwirtschaft in der Bundesrepublik stark am Ordoliberalismus orientiert. In der Nachkriegszeit etablierte die Regierung die neue Wirtschaftsordnung durch eine Vielzahl von Gesetzen, wie beispielsweise das Tarifvertragsgesetz (1949), das Betriebsverfassungsgesetz (1952) und die Rentenreform (1957).

Zwischen 1967 bis 1982 kam es zu einem Wechsel hin zu aktiver Konjunkturpolitik, was als **Phase der Globalsteuerung** bezeichnet werden kann. In diesem Zusammenhang ist vor allem das Stabilitätsgesetz (1967) zu nennen, mit dem ein gleichmäßiges Wirtschaftswachstum ohne größere Konjunkturschwankungen erreicht werden sollte. Zudem wurde in dieser Phase der Sozialen Marktwirtschaft der Sozialstaat weiter ausgebaut.

Die Jahre 1983 bis 1989 stellen eine **Phase der Angebotsorientierung** dar. Die BRD wollte die Nachfragepolitik hinter sich lassen und orientierte sich dabei auch am internationalen Trend von Thatcherismus und Reaganomics.

Im Rahmen der **Deutschen Einheit** wurde 1990 die Soziale Marktwirtschaft als gemeinsame Wirtschaftsordnung auf das Gebiet der früheren DDR ausgedehnt. Der damalige Bundeskanzler Helmut

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Einführung in die Soziale Marktwirtschaft
M 1	Soziale Marktwirtschaft – Ein erster Überblick
M 2	Die Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft
Inhalt:	Die Lernenden erhalten mithilfe eines Erklärvideos einen ersten Überblick über die Soziale Marktwirtschaft. Anschließend setzen sie sich mit den Prinzipien und den Instrumenten der Sozialen Marktwirtschaft auseinander.
Benötigt:	Internetzugang (Video)
Hausaufgabe:	Aufgabe 3 von M 2 kann auch als Hausaufgabe erledigt werden.

3./4. Stunde

Thema:	Wie ist die Soziale Marktwirtschaft entstanden?
M 3	Die Soziale Marktwirtschaft – Ein deutsches Nachkriegsprodukt
M 4	Soziale Marktwirtschaft – Der „goldene“ Mittelweg?
Inhalt:	Die Lernenden analysieren die historischen Voraussetzungen und Gegebenheiten, in denen die Soziale Marktwirtschaft entstanden ist. Zudem lernen sie andere Wirtschaftsmodelle kennen und stellen Vergleiche an. Sie üben sich außerdem in Datenanalyse.
Hausaufgabe	M 4 kann auch arbeitsteilig als Hausaufgabe bearbeitet werden.

5./6. Stunde

Thema:	Wie hat sich die Soziale Marktwirtschaft im Laufe der Zeit weiterentwickelt?
M 5	Die Soziale Marktwirtschaft zwischen Wirtschaftswunder und Agenda 2010
M 6	Globalisierung und Soziale Marktwirtschaft – Wie passt das zusammen?
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit entscheidenden Entwicklungsstufen der Sozialen Marktwirtschaft auseinander. Außerdem überprüfen sie aus, welche Antworten die Wirtschaftsordnung auf aktuelle Herausforderungen wie die Globalisierung hat.
Hausaufgabe:	Aufgabe 2 von M 5 kann auch als Hausaufgabe bearbeitet werden.

7./8. Stunde

Thema:	Was wird an der Sozialen Marktwirtschaft kritisiert?
M 7	Ein Wirtschaftsmärchen? – Welche Probleme die Soziale Marktwirtschaft mit sich bringt
M 8	Die Soziale Marktwirtschaft – Karikaturenralleye
ZM 1	Karikaturen: Bilder
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit der Kritik an der Sozialen Marktwirtschaft auseinander, indem sie einen Film dazu rezipieren. Zudem üben sie sich in der Analyse von Karikaturen, die auf Schwachstellen der Wirtschaftsordnung aufmerksam machen.
Benötigt:	Internetzugang (M 7), ggf. vergrößerte Ausdrucke der Karikaturen (ZM 1 bzw. M 8)
Hinweis:	Aufgabe 4 von M 8 kann auch in Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen im Kunstunterricht bearbeitet werden.

**9./10. Stunde**

Thema:	Welche Zukunft hat die Soziale Marktwirtschaft?
M 9	Zukunftswerkstatt Soziale Marktwirtschaft
ZM 2	Testen Sie Ihr Wissen: Die Soziale Marktwirtschaft
Inhalt:	Die Lernenden erörtern Kritikpunkte und entwickeln selbstständig neue Ideen und Konzepte für die Soziale Marktwirtschaft. Abschließend prüfen sie ihr Wissen in einer Lernerfolgskontrolle.
Benötigt:	DIN-A4-Papier, größere Papierbögen (ca. A0–A2), Filzstifte, Klebeband, Klebepunkte, Stellwände/Tafel

**Hinweise und Erwartungshorizonte**

Soziale Marktwirtschaft – Ein erster Überblick

M 1

Die Soziale Marktwirtschaft ist die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik seit deren Gründung im Jahr 1949. Aber wie entstand die Idee dazu überhaupt und wer hat sie umgesetzt?

Aufgaben

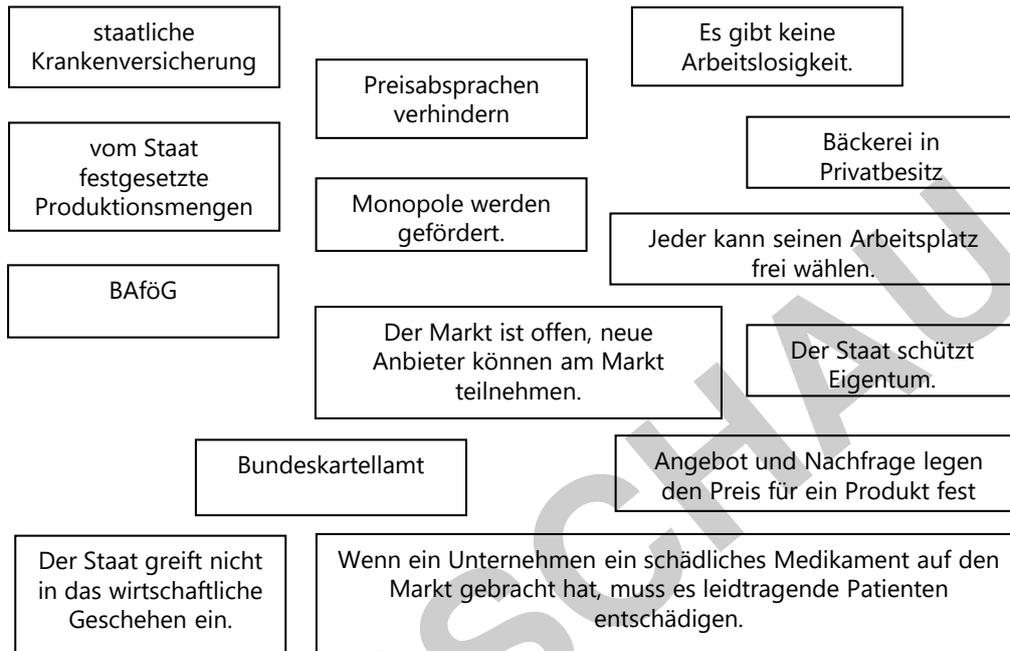
1. Sehen Sie sich das Erklärvideo „Soziale Marktwirtschaft: Die Jahrhundert-Idee?“ von MrWissen-2go an. Machen Sie sich dabei Notizen zu den Fragen a–i.
<https://raabe.click/wissen2go-soziale-marktwirtschaft>
 - a) Welche Vorteile haben sowohl Verbraucherinnen und Verbraucher als auch Unternehmen, wenn es Wettbewerb gibt?
 - b) Was sind Vor- und Nachteile des freien Marktes?
 - c) Wodurch ist das Konzept der Planwirtschaft gekennzeichnet?
 - d) Was zeichnet die Soziale Marktwirtschaft aus?
 - e) Welche Instrumente der Sozialen Marktwirtschaft werden im Video genannt?
 - f) Was macht die Soziale Marktwirtschaft „sozial“?
 - g) Warum warnt Ludwig Erhard davor, die Absicherung zu groß zu machen?
 - h) Wer hat den Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ erfunden und welcher Politiker hat ihn praktisch umgesetzt?
 - i) Besteht das System der Sozialen Marktwirtschaft unverändert seit der Nachkriegszeit?
2. Besprechen Sie Ihre Antworten im Plenum.



Bild: Konrad-Adenauer-Stiftung; KAS/ACDP 10-001:664 CC-BY-SA 3.0

wettbewerbspolitische und sozialpolitische Maßnahmen ein. Eingriffe des Staates in die Wirtschaft erfolgen im allgemeinen Interesse und in solchen Bereichen, wo Anbieter oder Nachfrager durch angepasste, marktwirtschaftlich vertretbare Maßnahmen geschützt werden müssen (z. B. beim Verbraucherschutz oder der Wettbewerbsgesetzgebung).

Quelle: Pollert Achim/Kirchner, Bernd, Morato Polzin, Javier Morato: Duden Wirtschaft von A bis Z. Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag. 5. Auflage. Dudenverlag 2013, S. 44 f.



© RAABE 2024

Wettbewerbsprinzip	Marktkonformitätsprinzip	Sozialprinzip	Eigentumsprinzip	Haftungsprinzip	nicht Teil der Sozialen Marktwirtschaft





10 JAHRE „AGENDA 2010“

© Schwarwel

VORSCHAU

© RAABE 2024

Zukunftswerkstatt: Soziale Marktwirtschaft

M 9

Aufgabe

Unter Anleitung Ihrer Lehrperson führen Sie eine Zukunftswerkstatt zum Thema Soziale Marktwirtschaft durch. Ihre Ausgangsfrage lautet:

Welche Kritikpunkte habe ich an der Sozialen Marktwirtschaft?

Die Zukunftswerkstatt wird in fünf Phasen gegliedert:

Vorbereitungsphase

- „Spielregeln“ werden dargelegt

Kritikphase

- Kritik am Konzept der Sozialen Marktwirtschaft formulieren
- Clustern der Kritikpunkte

Fantasiephase

- positive Gegenentwürfe entwickeln
- aus den Ideen ganze Szenarien erarbeiten und diese darstellen

Verwirklichungsphase

- positive Szenarien prüfen
- Durchsetzungsstrategien entwickeln
- ein gemeinsames Projekt planen

Nachbereitungsphase

- Zusammenfassung der Ergebnisse

Erwartungshorizont (M 5)

Aufgabe 1

Währungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg	20. Juni 1948
Wirtschaftsminister Ludwig Erhard hebt Preiskontrollen auf	24. Juni 1948
Tarifautonomie durch das Tarifvertragsgesetz	22. April 1949
Das Grundgesetz tritt in Kraft, es garantiert Privateigentum, Gewerbe- und Unternehmerfreiheit	24. Mai 1949
Betriebsverfassungsgesetz tritt in Kraft	14. November 1952
Inkrafttreten der Rentenreform der 1950er-Jahre	1. Januar 1957
Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen und Gründung des Bundeskartellamts	1. Januar 1958
Stabilitätsgesetz tritt in Kraft: Wechsel hin zu einer aktiven Konjunkturpolitik	14. Juni 1967
Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) regelt die staatliche Unterstützung für die Ausbildung	1. September 1971
Mitbestimmungsgesetz tritt in Kraft: Arbeitnehmer finden mehr Gehör	1. Juli 1976
Wende von einer Nachfragepolitik hin zu einer Angebotspolitik	1982/83
Wiedervereinigung : Der Staatsvertrag über die Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion legt die Soziale Marktwirtschaft als gemeinsame Wirtschaftsordnung fest	1. Juli 1990
Verkündung der Agenda 2010 : Reform des deutschen Sozialsystems und des Arbeitsmarktes	14. März 2003
Vertrag von Lissabon : Die Soziale Marktwirtschaft wird als ein Ziel der Europäischen Union festgelegt	1. Dezember 2009
Einführung des Mindestlohns	1. Januar 2015

Aufgabe 2

Währungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg (20. Juni 1948)

Aufgrund von Inflation war das Geld in Deutschland wertlos geworden. 1948 wurde daher in den drei westlichen Besatzungszonen eine Währungsreform durchgeführt. Die Währungen Reichsmark und Rentenmark wurden zwangsumgetauscht in die neue Deutsche Mark. So konnten die Geldmenge in Deutschland verringert werden und die Geldfunktionen wieder in Kraft treten. Die